



Dr. Donato Acocella
Stadt- und Regionalentwicklung

Zukunftswerkstatt Donaueschingen

Konversion

Dokumentation des Workshops

12. Juli 2014



Dr. Donato Acocella - Stadt- und Regionalentwicklung
Teichstraße 14 • 79539 Lörrach • T 07621 91550-0 • F 07621 91550-29
Arndtstraße 10 • 44135 Dortmund • T 0231 534555-0 • F 0231 534555-29
Peter-Vischer-Straße 17 • 90403 Nürnberg • T 0911 817676-42 • F 0911 817676-43
info@dr-acocella.de • www.dr-acocella.de

Bearbeiter:

Dr. rer. pol. Donato Acocella
Dipl.-Ing. Antje Schnacke-Fürst

Lörrach, den 21.08.2014

INHALTSVERZEICHNIS:

| | |
|--|-----------|
| 1. ZUKUNFTSWERKSTATT KONVERSION | 1 |
| 1.1 ABLAUF DES WORKSHOPS UND METHODENBESCHREIBUNG | 1 |
| 1.2 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND ABSCHLUSS | 2 |
| 1.2.1 Arbeitsgruppe Verkehr und Grün | 2 |
| 1.2.2 Arbeitsgruppe Freizeit und soziale Infrastruktur | 4 |
| 1.2.3 Arbeitsgruppe Arbeiten | 5 |
| 1.2.4 Arbeitsgruppe Wohnen und Leben | 6 |
| 1.2.5 Fazit | 7 |
| 2. ANHANG | 9 |
| 3. ANLAGEN | 19 |



1. ZUKUNFTSWERKSTATT KONVERSION

Die Zukunftswerkstatt Konversion fand am 12. Juli 2014 in den Donauhallen in Donaueschingen statt. Anlass der Zukunftswerkstatt war der Abzug der französischen Truppen aus Donaueschingen und das damit verbundene Freiwerden einer 14 ha großen Fläche, nahe der Innenstadt. Die Stadt Donaueschingen ist nun bestrebt die Fläche einer geeigneten Nutzung zuzuführen. Im Rahmen einer ersten Zukunftswerkstatt hatten die Bürger die Möglichkeit ihre Wünsche und Ideen für die Entwicklung des Areals einzubringen.

Ziel der Zukunftswerkstatt war es, zunächst über den Stand der Konversion zu informieren und dann gemeinsam mit den Bürgern und Politikern der Stadt Donaueschingen erste Ideen und Maßnahmenansätze für die künftige Entwicklung des Konversionsareals auszutauschen.

Hierfür wurden in vier thematisch unterschiedlichen Gruppen, die von je einem Moderator betreut wurden, Ideen und Maßnahmen sowie Arbeitsaufträge an die Verwaltung formuliert. Wie bereits bei der Zukunftswerkstatt zur Innenstadt wurde der Workshop in Form eines World-Cafés durchgeführt, d.h. jede der vier Teilnehmergruppen besuchte im Rotationsprinzip jede Themengruppe.

1.1 ABLAUF DES WORKSHOPS UND METHODENBESCHREIBUNG

Herr Oberbürgermeister Erik Pauly eröffnete die Zukunftswerkstatt, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer und erläuterte Anlass, Ziel sowie Ablauf der Veranstaltung.

Im Anschluss begrüßte Herr Dr. Donato Acocella die Teilnehmer und steuerte den ersten Fachbeitrag mit einem Impulsreferat zum Thema "Weg einer erfolgreichen Militärkonversion" bei. Dabei zeigte er insbesondere anhand von Beispielen aus anderen Städten welche Möglichkeiten es im Umgang mit Militärkonversionen gibt.

Mit dem Impulsreferat "Das Konversionsareal Donaueschingen" stellte Herr Tempelmann von der Stadt Donaueschingen das Konversionsareal Donaueschingen vor. Dabei erläuterte er mit Hilfe von Fotos und Karten die bestehende bauliche und funktionale Situation innerhalb sowie im Umfeld des Konversionsareals. Nach einer kurzen Pause fanden sich die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt in einer der vier Arbeitsgruppen ein und durchliefen diese weiter im Rotationsprinzip.

Die jeweiligen Arbeitsgruppen wurden von folgenden Moderatoren geleitet:

- 1. AG: Verkehr und Grün → Herr Tempelmann
- 2. AG: Freizeit und soziale Infrastruktur → Herr Bunse
- 3. AG: Arbeiten → Herr Dr. Acocella



- 4. AG: Wohnen und Leben → Frau Schnacke-Fürst

Für etwa 25 Minuten konnten alle Teilnehmer Probleme, Ideen und Handlungsfelder, die ihnen bei dem Thema besonders wichtig waren, auf Kärtchen schreiben und zeitgleich mit allen am Tisch diskutieren. Im Anschluss an die vier Runden gingen alle Teilnehmer zusammen die einzelnen Arbeitstische ab und die Moderatoren präsentierten die Gruppenergebnisse. Den abschließenden Teil des Workshops, in dem das Plenum die Möglichkeit hatte noch einmal Stellung zu beziehen, moderierte Herr Dr. Acocella und fasste dabei die Erkenntnisse des Tages zusammen.

1.2 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND ABSCHLUSS

Die ausführlichen Beiträge der Teilnehmer auf den Kärtchen sind als Abschrift der Beiträge im Anhang der Dokumentation angefügt (vgl. Kap. 2 Anhang).

Folgender Auszug der wichtigsten und am häufigsten genannten Probleme, Ideen und Maßnahmenvorschläge an die Stadtverwaltung wurde von den Moderatoren als kurze Zusammenfassung von der Diskussion in den Arbeitsgruppen vorgestellt.

1.2.1 Arbeitsgruppe Verkehr und Grün

Herr Tempelmann übernahm die Moderation der Arbeitsgruppe Verkehr und Grün. Die Themenbereiche Verkehr und Grün sind Bereiche, die in der Regel ständig im allgemeinen öffentlichen Interesse stehen. Und so fanden auch in dieser Arbeitsgruppe rege Diskussionen zu Problemen und Wünschen statt. Die Anregungen der Teilnehmer waren dabei so vielfältig wie die Fragestellungen, die vielfach von der Arbeitsgruppe selbst aufgeworfen wurden. Anders als bei so manch anderem Themenbereich wurde hier der Fokus nicht nur auf das Konversionsareal selbst gelegt. Der Blick ging immer wieder über den Tellerrand der umliegenden Straßen hinaus auf bestehende Strukturen des Umfeldes. Hier wurde so manches Verkehrsproblem angesprochen, dass es im Zuge der Konversion gilt zu berücksichtigen. Aber auch das Potenzial für fehlende Grünräume in der Umgebung hat man erkannt und Lösungsansätze formuliert.

Diskutiert man in Donaueschingen über die Verkehrssituation kommt man schnell auf den Hindenburgring zu sprechen. Da diese Verkehrsachse das Konversionsareal im Süden begrenzt, muss das Problem des stark belasteten Rings auch hier ein zentrales Thema sein. So war man sich in der Arbeitsgruppe schnell einig, dass eine Mehrbelastung des Hindenburgrings in jedem Fall vermieden werden muss. Der Ring müsste eher entlastet oder zumindest dessen Durchgängigkeit verbessert werden. Das „wie“ ging dabei über Ideen zu Kreisverkehren und einen vierspurigen Ausbau bis hin zu Tunnellösungen oder weiträumigen Umfahrungen. Eine neue Verkehrsachse durch das Konversionsareal konnte jedoch von vornherein ausgeschlossen werden.



Zum Thema Pkw im Areal gab es verschiedene Ansätze. Während einige über eine autofreie innere Erschließung nachdachten, gingen andere Ideen in die Richtung dezentraler Parkplatzkonzepte. Des Weiteren bietet sich die Topografie des Konversionsareals für die Nutzung des Daches eines zentralen Parkhauses nahezu an. Auf der anderen Seite würde ein solch zentrales Parkkonzept jedoch Schwierigkeiten für den täglichen Gang zum privaten Pkw bedeuten.

Vielfach wurde auch angeregt die Parkraumsituation des östlich angrenzenden Friedhofs zu verbessern.

Auch sollte man das Carsharingangebot der Stadt erweitern und Parkplätze hierfür bereitstellen. Ladestationen für Elektroautos und -fahrräder sind im Sinne des ökologischen Fortschritts ebenfalls mit einzubeziehen.

Einigkeit bestand schnell wenn es um das Thema Fuß- und Radwege ging. Eine Anbindung der Äußeren Rote über das Konversionsareal an die Innenstadt müsse eine der zentralen Aufgaben der Konversion sein. Schwierigkeiten sollte es hier jedoch bei der Topografie geben. Durchgängige Radwegeverbindungen würde sicherlich nur mit Einschnitten in die bisherigen Ebenensituation möglich werden.

Die Wichtigkeit dieses Themas unterstreicht der Vorschlag ein Laufband, wie man es vom Flughafen kennt, durchgängig durch das Areal zu schaffen. Das Thema demografischer Wandel spielt hierbei immer wieder eine große Rolle.

Um das Thema demografischer Wandel drehten sich auch die Vorschläge zum ÖPNV. Hier bestand von Anfang an der Konsens die derzeitige Situation zu verbessern und mehr Haltestellen zu schaffen. Hierbei wurde auch eine zentrale Bushaltestellenlösung angeregt.

Ebenfalls eine bedeutende Rolle spielte die Verbesserung der Wege in Richtung Donaucenter. In diesem Zuge wäre auch eine neue Haltestelle des Ringzuges eine mögliche Lösung der besseren Anbindung.

Nicht weniger Vorschläge gab es zum Thema Grün. Hier wurde beispielsweise angeregt Kleingärten im Sinne eines Gemeinschafts-/ Mietergartens oder einen Rosengarten wie der in Saverne zu schaffen.

In jedem Falle müsse man adäquate Grünflächen schaffen, da solche nicht zuletzt auch in der Äußeren Rote fehlen. Ob diese zentral, etwa im Bereich des heutigen Sportplatzes liegen oder dezentral verteilt sein müssen soll sich noch zeigen.

Kreative Lösungsansätze zeigten sich in öffentlichen Räumen mit thematischen Bezügen, wie einem Abenteuerspielplatz, einem Streichelzoo, einem Wasserlauf sowie einem Festplatz oder Wochenmarkt.



Man war sich jedoch einig, dass es eine grüne und offene Begegnungsstätten geben müsse. Diese könnte auch durch Sport- und Freizeiteinrichtungen ergänzt werden um das neue Quartier auch im öffentlichen Raum zu beleben. Und auch auf eine ökologische Bauleitplanung sollte Wert gelegt werden.

1.2.2 Arbeitsgruppe Freizeit und soziale Infrastruktur

Herr Bunse war Gastgeber der Arbeitsgruppe Freizeit und soziale Infrastruktur. Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt hatten sich intensiv auf das Thema Konversion in Donaueschingen vorbereitet. Es wurden eine Vielzahl von Ideen und Überlegungen zu dem Bereich Freizeit und soziale Infrastruktur präsentiert. Die Vorschläge wurden zum einen aus einem gesamtstädtischen Bedarf und einer Unterversorgung in bestimmten Bereichen entwickelt. Aber auch die Geschichte und die Eigenart des Konversionsgebietes gaben den Teilnehmern Anhaltspunkte für die Entwicklung von Vorschlägen.

Im Bereich soziale Infrastruktur wurden verschiedene Bildungseinrichtungen vorgeschlagen. Hochschuleinrichtungen für einen Campus Donaueschingen mit Studentenwohnheim, die Ansiedlung einer Privatschule, die Gründung eines internationalen Begegnungszentrums der Donauanlieger unter dem Titel „Danuba“ und Fortbildungseinrichtungen für französische Studenten waren Thema. Auch für ein Schulzentrum im Konversionsgelänge, das die Realschule und die Werkrealschule umfasst, wurde geworben.

Im kulturellen Bereich ging es vor allem um eine Ergänzung der Donauhallen. Für Vereine und für nicht in Vereinen organisierte Personen wurden kleine, preiswert zu mietende Räume angeregt, die auch eigene Bewirtungsmöglichkeiten bieten. Proberäume für Bands, ein Vorführraum für Kino, Kleinkunst und Theater wurden als Defizit der Gesamtstadt identifiziert und dem Konversionsgebiet zugeordnet. Zu diesem Kulturzentrum sollen auch Räume für das Reparaturcafe mit Handwerksbetrieben, das auch Lehrlinge ausbildet und Bürgern Reparaturanleitungen liefert, gehören.

Angeregt wurde, den Deutsch-Französischen Kindergarten um Kinderbetreuungseinrichtungen, die gemeinsam mit der Bundeswehr und dem benachbarten Gewerbe finanziert werden, zu ergänzen.

Im Bereich der sozialen Infrastruktur – allerdings nicht im kulturellen Schwerpunkt sondern mehr im Wohngebiet – wurde ein Generationentreff mit Mittagstisch angeregt.

Als Defizit in der Gesamtstadt wurden preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten angeführt. Daher wurde angeregt, im Gebiet eine Jugendherberge und/ oder ein Hostel anzusiedeln.

Das geplante Stadtmuseum könnte ebenso im Konversionsgebiet angesiedelt werden wie das Musiktagemuseum. Das Kinder- und Jugendmuseum ist räumlich an seinem jetzigen Standort in der Haldenstraße an seine Grenzen gestoßen. Auch hier kam ein neuer Standort im Konversionsgebiet ins Gespräch.

Auch im Bereich der Freizeitinfrastruktur kamen vielfältige Anregungen. Die Hallen können sowohl für Kinder-Indoor-Nutzungen als auch für Indoor-Sporthallennutzungen verwendet werden. Eine Indoor-Kart-Bahn wurde angeregt.



Ein Teilnehmer hat vorgeschlagen, einen Bike-Parcours im hängigen Konversionsgelände einzurichten. Von diesem Parcours könnten Bikerouten in das Naherholungsgebiet Buchberg starten.

Diskutiert wurde über die Zukunft des Reitzentrums. Sehr schnell war klar, dass ein drittes Reitzentrum in Donaueschingen nicht benötigt wird. Schön wäre es jedoch, wenn wohnortnah Reiten für Kinder angeboten werden könnte.

Ein Planetarium, ein Bouleplatz und ein Klettergarten gehören zu den vielfältigen Vorschlägen.

Länger diskutiert wurde über die Zukunft des Sportplatzes. Immer wieder benötigt werden im Stadtgebiet weitere Fußballplätze mit angrenzenden Trainingsmöglichkeiten. Eine andere Nutzung wäre eine öffentliche Grünfläche, auf der gegrillt werden kann und auf der Ballspiele (ohne Einzeichnung von Feldern/Markierungen) ausgeübt werden können.

Diskutiert wurde, den Appellplatz (eben jener heutige Sportplatz) zu einem Mahnmahl gegen den Krieg zu gestalten. Hier könnte Teil des Mahnmals auch eine Kleingartenanlage bzw. eine gärtnerische Nutzung sein. Es könnte aber auch ein konventionelles Denkmal geplant werden.

Angeregt wurden zentrale und dezentrale Spielplätze z. B. in Form eines Musikspielplatzes aber auch in Form von Wasserspielplätzen. Auch die derzeit im Bereich des Bahnhofes zentral angesiedelte Skateanlage könnte im Konversionsgebiet einen neuen Standort finden.

In mehreren Gruppen wurde angeregt, eine zukunftsgerichtete Energieversorgung zum Thema im Konversionsgebiet zu machen. Dies könnte in Form der „hängenden Gärten“ geschehen, einer Form der Energieverwendung, die gleichzeitig auch als Überdachung genutzt werden kann.

Wichtig war der Hinweis, dass möglichst bald ein Name für das Gebiet gefunden werden muss, der positive Assoziationen weckt.

1.2.3 Arbeitsgruppe Arbeiten

Herr Dr. Acocella moderierte die Arbeitsgruppe Arbeiten. Zu diesem Themenfeld äußerten die Teilnehmer neben Ideen und Vorschlägen für eine künftige Nutzung des Areals, insbesondere die Nutzungen, die sie sich auf diesem Gelände nicht vorstellen können:

- kein produzierendes Gewerbe,
- kein großer Einzelhandel und
- kein Logistik- und Transportgewerbe.

Dagegen ist die Entwicklung eines Gründerzentrums bzw. eines Technologiezentrums, möglicherweise in Kooperation mit der Fachhochschule Furtwangen, durchaus vorstellbar. In den großen Gebäuden am Hindenburgring könnten sich die Teilnehmer auch ein Dienstleistungszentrum bzw. ein Innovationszentrum



mit Softwareentwicklern vorstellen. Grundsätzlich sollten eher nicht störendes Kleingewerbe, Handwerk und Dienstleistungen angesiedelt werden.

Ein künftiger Nutzungsschwerpunkt für das Gelände könnte auch das Thema Bildung sein. Die Bestandsgebäude könnten möglicherweise für ein Bildungszentrum oder die Einrichtung einer speziellen Fachhochschule genutzt werden. Die Einrichtung einer Kunstakademie für Musiker, Maler, Kunsthandwerker und Schriftsteller sowie die Unterbringung eines Schulzentrums bzw. eines Schul-, Sport- und Freizeitzentrums waren weitere Ideen.

Thema war auch die Ansiedlung von sozialen und medizinischen Einrichtungen auf dem Areal. Hier reichten die Vorschläge von einem Kindergarten und einem Ärztehaus bis hin zu einem Pflegeheim und einer Behinderteneinrichtung.

Die künftige Einzelhandelsfunktion sollte sich auf die Nahversorgung der Anwohner beschränken, u.a. Lebensmittelladen, Blumenladen. Wünschenswert wären gastronomische Betriebe und ein Hotel bzw. eine Jugendherberge.

1.2.4 Arbeitsgruppe Wohnen und Leben

Frau Schnacke-Fürst, Gastgeberin der Arbeitsgruppe Wohnen und Leben, stellte die jeweiligen Gruppenergebnisse vor. Sie resümierte, dass jede Gruppe in der Diskussion ihren Themenschwerpunkt hatte und somit auch eine Vielzahl an Ideen und Vorschlägen zusammengetragen wurden.

In der ersten Gruppe wurde vor allem über das Thema Bildung gesprochen. Die Teilnehmer könnten sich auf dem Konversionsgelände beispielsweise eine Realschule, das IHK-Bildungszentrum oder eine Fachhochschule vorstellen. Im Zusammenhang damit wäre es sinnvoll auch Wohnungen für Studenten bzw. junge Familien anzubieten. Außerdem wurde der Vorschlag gemacht, hier kulturelle Nutzungen unterzubringen, u.a. Proberäume für Musiker.

Die Diskussion in der zweiten Gruppe konzentrierte sich auf die Schaffung von besonderen Qualitäten und Alleinstellungsmerkmalen gegenüber anderen Kommunen. Die Entwicklung des Areals sollte für die Umsetzung besonderer Wohnformen und anderer besonderer Themen genutzt werden. Hierfür sollte eine Analyse der Megatrends durchgeführt werden. Grundsätzlich sollte das Areal multifunktional und qualitativ hochwertig entwickelt werden. Wichtig war den Teilnehmern ein Konzept, das Alternativen aufweist und auf Veränderungen der Rahmenbedingungen flexibel reagieren kann.

Angesichts der terrassierten Struktur des Geländes, könnte ein Wasserlauf als Gestaltungs- und Spielelement angelegt werden. Für die Versorgung der Anwohner wären eine Bäckerei und sonstige kleine



Nahversorgungsangebote wünschenswert. Gastronomische Angebote und ein Hotel wären im Sinne einer Belebung des Gebietes ebenfalls gut vorstellbar.

Im Mittelpunkt der Diskussion der dritten Gruppe standen die Aspekte generationsübergreifend und die Schaffung preiswerter Wohnungen. Die Vorschläge reichten von einem großen Spielplatz für Alt und Jung bis hin zu einem Gründerzentrum für kleine attraktive Firmen. Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien könnte durch einen hohen Anteil an Eigenleistungen ermöglicht werden, wurde angeregt. Mit einer Patisserie, einem Bouleplatz oder einem Museum sollte auf dem Areal an die französische Brigade erinnert werden. Für die Entwicklung des Areals sei eine Namensgebung wichtig. Insgesamt sollte auf eine professionelle Vermarktung des Konversionsgeländes geachtet werden.

Die vierte Gruppe widmete sich vor allem der Vernetzung des Areals mit dem Umfeld. Aus Sicht der Teilnehmer ist eine Vernetzung mit der Innenstadt und auch mit den nördlich angrenzenden Wohngebieten von hoher Bedeutung. Wichtig sind möglichst gemischte Wohnformen und die Vermeidung einer Ghettobildung. Hierfür sollten z.T. bestehende Wohnblocks abgerissen und durch Reihenhäuser/ Einfamilienhäuser ersetzt werden. Die Wohngebiete innerhalb des Areals sollten durch entsprechende Wegebeziehungen an die angrenzenden Wohngebiete im Norden angebunden werden. Wünschenswert wäre zudem ein Treffpunkt mit Café und Bäckerei innerhalb des Areals für die Anwohner des gesamten Wohngebietes. Wichtig ist der Austausch zwischen den Wohngebieten.

1.2.5 Fazit

Herr Dr. Acocella stellte in seiner Zusammenfassung den Bezug der unterschiedlichen Themen aus den Arbeitsgruppen dar und zog daraus ein Resümee zur Veranstaltung und der weiteren Vorgehensweise. Diese Veranstaltung zur Entwicklung der Konversionsfläche kann nur ein erster Schritt im Hinblick auf den Planungsprozess und die anschließende Entwicklung sein. Nur einige von den vielen Ideen und Vorschlägen werden am Ende tatsächlich umgesetzt werden können. Dennoch zeichnete sich bereits relativ deutlich ab, dass ein gewisser Grundkonsens darüber besteht, auf diesem Gelände keine größeren gewerblichen Nutzungen anzusiedeln. Vielmehr war es den Teilnehmern wichtig das Gelände möglichst zukunftsfähig zu entwickeln und alternative Konzepte zu erarbeiten.

Nachdem keine weiteren Fragen gestellt wurden, bedankte sich Herr Dr. Acocella für die engagierte Arbeit und die vielfältigen Anmerkungen der Anwesenden.

Der weitere Verlauf ergibt sich nach Herrn Acocella wie folgt: Die aufbereiteten Ergebnisse werden an alle Teilnehmer der Zukunftswerkstatt in schriftlicher Form weitergeleitet, woraufhin sie ebenfalls in den gemeinderätlichen Gremien präsentiert werden.



Im Anschluss daran bedankte sich Oberbürgermeister Pauly bei den Teilnehmern für die engagierte Zusammenarbeit.

Bis zum Herbst 2014 sollen die Ergebnisse des Workshops durch die Stadtverwaltung aufgearbeitet werden und als Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der der Konversionsfläche dienen. Nach Ansicht des Oberbürgermeisters Pauly konnten durch die Zukunftswerkstatt bereits bedeutende Impulse für die folgende praktische Arbeit gegeben werden, sodass die Beteiligung der Bürger und Politiker Donaueschingens insgesamt als erfolgreich zu bewerten ist.

Weitere Fragen und Anregungen der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt können jederzeit an das Büro Dr. Acocella gerichtet werden.



2. ANHANG

Nachfolgend sind die genannten Punkte nach Themenbereichen wortgetreu aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass Mehrfachnennungen zusammengefasst wurden (gekennzeichnet durch die Zahlenangabe in Klammern).

Tab. 1: Ergebnisse Arbeitsgruppe "Verkehr und Grün"

- Anbindung Zugverbindung Bregtal
- Seilbahn „Gondeln“ (zum E-Center + über andere Seite!)
- Brücken zum Donaucenter
 - Ringzug-Haltestelle dort?
- Direktverbindung Donau-Center?
- Grünverbindung zu „Riviera“
- Gute Anbindung an ÖPNV (2)
- Attraktive Städte benötigen guten öffentlichen Nahverkehr
 - Kleinbusse?
- Anbindung der äußeren Rote (2)
- Bushaltestellen mehrere! Jeweils in Villinger- und Friedhofsstraße
- ÖPNV anstelle Parkplätze/ Straßen
- Gute Anbindung an neues Stadtbuskonzept (mehrere Haltestellen)
- ÖPNV-Zentralpunkt
- Parkflächen dezentral im Gebiet
- Parkflächen bei/ in dem neuen Gebiet!! Aktuell schon Parkprobleme Almanenstr./ Breslauer-/ Friedhofstraße
- Tiefgarage (3)
- Parkplätze nach Bedarf (2)
- Großzügige Rad- und Fußwege durch das Baugebiet
- Tiefgarage als Grünfläche
- Parkhaus mit ÖPNV in die Innenstadt
- Verschiedene Ebenen erhalten Zentralplatz
- Parkplätze schaffen
 - Parkhaus
- Parkraumkonzept erforderlich
- Innenbereich ohne motorisierten individ. Nahverkehr (2)
- Grünflächen sichern und verknüpfen
- Carsharing Platz



- Elektromobilität – Ladestationen –
- Alternativen der Erschließung des Gebietes entwickeln (Rad, Fuß, PKW, ÖPNV, LKW)
- Parkplätze zum Friedhof
- Fürstenbergkaserne Friedhofstraße
- Keine (neue) Durchgangstraße
- Hindenburgring überlastet Zweispurig? (3)
- Kreisverkehr Hindenburgring/ Villinger Straße + Hindenburgring/ Friedhofstr. (7)
- ÖPNV Friedhof mit berücksichtigen
- Erlebnispfade
- Kulturtafeln
 - Geschichte
 - Allgemeine Bildung
- Verkehrsuntersuchung
 - Potential?
- Altersgerechte Wege (Höhen überwinden)
- Friedhofstraße/ Äussere Rote als langfristige Hauptverkehrsachse
- Äußerer Verkehrsring (neu)
- Neuer Ring? Tunnel? Ausbau?
- Achsen Pfaffenhofen- Laßbergstraße als fußläufige Verbindung Konversion ↔
- Fußweg von Nord-Süd
- Radwegnetze verbessern
- Radweg entlang Alemannentraße/ Friedhofstraße
- Fahrradwegenetz vorsehen kann auch in Etappen über die ansteigenden Niveaus sein
- Laufband „Flughafen“
- Repräsentativer Eingang (keine Autos) Hindenburgring
- Diverse Querverbindungen Fuß-/ Radwege und Zugänge hell und freundlich
- Rad- und Fußwegbrücke über Hindenburgring
- Naherholung See? Tretboot?
- Abenteuerspielplatz
- Streichelzoo
- „Wasserlauf“
- Garten der Sinne für alle
- Öffnung Gebiet zum Buchberg Naherholung
- Festplatz Wochenmarkt



- „Grüne Lungen“ Abgrenzung Wohnen/ Arbeiten
- Gemeinschaftlicher Nutzgarten (2)
- Klein/ Gemüseärten (2)
- Bei Geschoßwohnungsbau Mietergärten!
- Rosengarten (vgl. Saverne)
- Wie kann man Wohnqualität in Äußerer Rote durch Infrastruktur im Bereich nördlichen Konversionsfläche verbessern
- Konversion + Äußere Rote
- Doppelplanung (Fürstenberg-Kaserne)
- Freiflächen als Themenpark (2)
 - Grün + ? (Brau, Adel,...)
- Grüngestaltung Straße Friedhofsereich
- Parkfläche Nähe Friedhof
- „Grüne Begegnung“
- Verkehr außen herum, kleine Querverbindung
- Baubestand berücksichtigen
- Generell ökologische Bauleitplanung im Sanierungsbereich
- Größere Grün-/ Parkflächen (grüne Lunge)
- Unbedingt grüne Begegnungsflächen
- Sport- und Freizeiteinrichtungen im Freien (als „Streifen“)

Quelle: Ergebnis World-Café, Zukunftswerkstatt Juli 2014

Tab. 2: Ergebnisse Arbeitsgruppe "Freizeit und soziale Infrastruktur"

- Jugendherberge (2)
- Wasserspiele
- Kulturzentrum: Probenräume für Bands (auch kurzzeitig)/ Ateliers,...
- Pilotprojekt zentrale Energieversorgung
- Villinger/Friedhof/Breslauer Straße
 - Was fehlt: fängt beim Bäcker an – Post – Kiga – Spielplatz
- Indoor-Sportanlagen (Klettern, Beach, Squash etc.) plus Gastronomie und Außenanlagen
- Guckloch-Kino
- Kino (2)
- Gelände Fussball (SSC Jugend), Volleyball u.s.w. und auch als Ausweichplatz
- Zwischennutzung von Gebäuden für Skater/ Ballspiele/ Probenräume



- Planetarium
- Mehrgenerationentreff, Mittagstisch
- Hostel
- Indoor-Halle
- Eventgastronomie
- Spielplätze (3)
- Sport- Freizeitangebot schaffen
- „DANUBA – Jugendakademie“ int. Begegnungszentrum
- Deutsch-französisches Kulturzentrum
- Museum
- Verlagerung Realschule
- Feuerwehrmuseum
- Kulturzentrum für Kino/ Theater
- „Mehrgenerations-Siedlung“
- Öffentlicher Park
- „Campus“ Donaueschingen (2)
- Stadtarchiv
- Skaterpark (2)
- Hallenbad
- Casino für Vereine nutzen mit Eigenbewirtung
- Schrauberwerkstatt & Handwerk Kombi →
- Begegnungs- und Bewegungsfläche (grün)
- Schüleraufenthaltszentrum für französische Schüler
- Kleine Reitanlage für Kinder
- Turnhalle, Platz für kleinere Ballspiele
- Studentenwohnheime in DS
- Musikspielplatz
- Musiktagemuseum
- Geschichtspark
- Heimat-, Stadtmuseum
- Indoor-Kartbahn
- Bike-Park (Startpunkt?/ Trails?)
- Möglichst viele Ideen so gestalten, dass auch andere „Geldgeber“ als die Stadt motiviert bzw. „eingeladen“ werden



- Inklusive Stadtteilplanung z.B. Tagesstätte für psych. kranke Menschen
- Brunnen
- Wasserspielplatz
- Klettergarten
- Kinder- und Jugendmuseum (Erweiterung)
- Kleinkunst-Zentrum
- Mahnmal/Denkmal
- Nutzungsmöglichkeit zentrales Wirtschaftsgebäude für DFG
- Outdoorfreizeiteinrichtungen schaffen, die auch an Unternehmen, die dort angesiedelt sind, angebunden sind Megatrend „leben und arbeiten!“
- Namen für Gebiet finden als Vermarktungsinstrument mit Blick auf Historie und Zukunft
- Turn- Bewegungshalle
- Schlichter kleiner Theaterraum ca. 120 Personen/ 150 qm. Max / bezahlbar!
- Mietergärten
- Kleingärten
- Bouleplatz französisches Flair + Crepesbude
- Nicht „ zu tode sanieren“, eher erhalten
- Semiramis Hängende Gärten DS
 - Solar
 - Klima
 - Durchschnittliche Temperatur
- Quartiersbezogene Wohnformen im Alter
- Seniorenzentrum (2)
- Kinderbetreuungsangebote
 - Für Neubürger im neuen Quartier
 - Mit Angeboten für Soldaten/-innen
 - Mit Angeboten für Gewerbebetriebe
- Festplatz mit „Flair“
- Freilicht-Theater
- Atrium
- 2. Marktfläche

Quelle: Ergebnis World-Café, Zukunftswerkstatt Juli 2014



Tab. 3: Ergebnisse Arbeitsgruppe "Arbeiten"

- Lebensmittelladen (4)
- Jugendherberge/ Jugendcafé/ Disco Alternativ (2)
- Gewerbe nicht störend auf der „zweiten Plattform“ nach Beseitigung Bestand
- Softwareentwickler in die großen Gebäude am Hindenburgring
- Jugendherberge am „Donauradweg“
- Potenzial für Großbetrieb
- Kein großes produzierendes Gewerbe!
- Technologiepark in Kooperation mit FH Furtwangen
- Dienstleistungszentrum längs Hindenburgring (denkmalgeschützte Gebäude)
- Kein produzierendes Gewerbe
 - Wegen Verkehr
 - Fläche
- Als Gewerbe/ Produktionsstandort ungeeignet (Ausnahme „nicht störendes Gewerbe“)
- Cluster? Schwerpunkt Regionale Kompetenz
- Kombi High-Tech ~~Wohnen~~
- Ansiedlung primär von Kleingewerbe+ Dienstleistungen
- Alternative Betriebe/ Produktionen (2)
- Kulturzentrum
- Begegnungszentrum
- „Ökozentrum“ ~~Natur~~ kost, Dienstleistungen rund um bio
- Naturzentrum (z.B. NGO's)
- Nahversorgung BIO
- Bestehendes Gebäude als „Bildungszentrum“ nutzen. FH Furtwangen-Schwenningen oder andere (6)
- Hotel/ Gastronomie
- Kunstakademie DS
 - Musik
 - Kunsthandwerk
 - Schriftsteller
 - Bildende Kunst
- Kooperationen mit Bildungs- und Betrieben andermorts
- Kasing: Bildungszentrum
- Schul-, Sport- und Freizeitzentrum („unteres“ Areal)
- Sek I, Hallen (Klettern, Beach etc.)



- Behinderteneinrichtungen „Brück“
- Schulzentrum
 - Realschule/ Werkrealschule?
 - Schulentwicklung?
- Büros im unteren Bereich Denkmalgebäude
- Medizinische-Kompetenz
- Schrauberwerkstatt
- Innovationspark durch Technologie- Roadmap
- Bsp. Kraftwerk Rottweil
 - Kleingewerbe
 - Agenturen, Büros, Handwerk
- Deutsch-französisches Businesscenter
- Technologie-Zentrum – z.B. Kunststofftechnik
- Öffentliche Dienstleistungen
- Kein großer Einzelhandel
- Handwerk, Kunstgewerbe
- Kino
- Klein-Betriebe
- Neue Form von Hochschule privat
- Ansiedlung Institut „Lebensmittel“
- Forschung, Entwicklung (Fraunhofer, Steinbeis...)
- Deutsch-französisches Internat
- Kein Logistik- Transportgewerbe
- Quartierbezogene Sozialeinrichtungen
- Pflegedienst bis Hospiz
- Alten-/ Pflegeheim
- Ausbildungszentrum
- Stadtteilbüro
 - Beratung
 - Begleitung
 - Hilfen
- MVZ's Ärztehaus
- Friedhof
 - Ruhiges Gewerbe

Soz.päds. für Quartier



○ Blumenladen

- Kindergarten, soziale Einrichtungen im Bereich bestehendes Gebäude
- Themenbezogene Hotelanlage
- Rathaus
- Gründerzentrum
- Verlagerung von beengtem Bestand

Quelle: Ergebnis World-Café, Zukunftsworkstatt Juli 2014

Tab. 4: Ergebnisse Arbeitsgruppe "Wohnen und Leben"

- Nordbereich: EFH+ ZFH junge Familien
- Mitte: Kiga, Nahversorgung
- Süd: Generationen, Wohnungen
- „etwas Bunt“ Stichwort Hundertwasser, Street Art...
- Kultur-Zentrum höhere Bebauung erlauben
- Lehrerakademie Katersprung!
- Kostengünstige unkonventionelle Wohnformen ermöglichen
- Altersgerechtes Wohnen attraktiv gestalten
- Alters-Wohnungen
- Quartiersbezogene Altenhilfeeinrichtung
- Mehrgenerationenhaus (3)
- Mehrgenerationenwohnen (3)
- Biergarten(2)
- Bouleplatz mit Café
- Streichelzoo gepflegt von Kindern + Senioren
- Kommunikationsfläche -plätze (2)
- Nahversorgung: Lebensmittel, Ärzte- Apotheken (6)
- Preiswerte 2-Zimmer-Wohnungen
- Anbindung zur Umgebung (Äußere Röte, Breslauerstr.) v.a. bei Einkaufsmöglichkeiten
- Im oberen Bereich Abriss alter Wohnblöcke. Neubau z.B. Reihen-/ Kettenhäuser Bessere Durchmischung
- Reihenhäuser in der Prinz Karl Egon Straße behalten
- Zentrale Wärmeversorgung insbes. reg. Energien
- Preiswertes Wohnen für junge Familien (2)
- Möglichkeit für Eigenleistungen



- Minigolf-Platz
- Bestand der Wohnimmobilien sollte saniert und erhalten bleiben
- Gründung + Wohnen
 - Angebot:
 - Gründer: Arbeitsstelle + Wohnung
- Mini-Tech Unternehmen + Wohnen
- Arbeit kurze Wege Wohnung
- Gründungs Quartier, Innovations Quartier, High-Tech Quartier
- Terrassenstruktur ermöglicht Wasserlauf über die gesamte Fläche (2)
- Megatrends „Wohnen und Leben“ betrachten und einfließen lassen und Alleinstellungsmerkmal generieren
- Flexible Planungsmethoden (z.B. Morphologischer Kasten) (2)
- Spielplatz
- Inklusive (+barrierefreie) Wohnmöglichkeiten
- Soziale Mischung!
- Wohnen für unterschiedlichste Nutzergruppen
- Wohnungen sozialgerecht und marktgerecht veräußern
- Konzeptidee „Zürich-Europaallee“ als Beispiel
- Treffpunkt mit Nahversorgung „kombiniert“
- Treffpunkt bei Grünfläche (Alten Bestand nutzen)
- Brauhaus
- Öffentlich geförderter Mietwohnungsbau berücksichtigen Nutzungsmischung
- Barrierefreier Wohnraum
- Allgemein: Einige französische Familien wollen in Donaueschingen bleiben. Da sollte man ein Wohnangebot machen. Da würden sich die Häuser/ Wohnung in der Schiller Straße anbieten.
- Vielfältiges Wohnen
 - Individuelles (gehobener Wohnraum)
- Schaffung einer verbindenden Infrastruktur
- Innenstadt – Äußere Rote mit allen erforderlichen Einrichtungen
- Aktiv (+) Wohnen
- Alle (!) Generationen
- Hochwertiger Wohnraum mit Öffnung Wasser + Wald
- Bestehende Wohnungen nicht mehr zeitgemäß (Abriss)
- Direkte Vermarktung mobile Anbieter Infrastruktur



- Attraktive Internetplattform für Externe + ...
- „Ballsaal“ – Eventgastronomie
- Café's, Bowling, Kino...? Freizeitmöglichkeiten
- Wohnen ab Morgen
- Hallenbad
- Mehrzweckhalle
 - Kletterwand
 - Bowling etc. ...
- Studentenwohnheim (2)
- Bildungszentrum (5)
- Freizeit- und Sportzentrum
- Marktzentrum
- Wohnungen in Übergangszeit?
- Homepage um Ideen einzubringen
- Probenräume/ Open-Air-Fläche
- Jugendherberge mit Landschulheim für z.B. französische Schüler
- Wohnen im Norden
- Nachhaltige Energieversorgung
- Ergebnisse Wohnungsmarktanalyse
- Analyse Gebäudezustand
- Wohnungen auch für Familien der Soldaten
- IHK Bildungszentrum
- Realschule + Musikschule (2)
- Hochschule
- Ausbeutung der Kernstadt verhindern!
- Parkplätze, öffentliche WC, Grünfläche
- Festplatz mit Bühne
- Wochenmarkt
- Energiegewinnung
- Denkmal 110. Reg
- Neues Bauen
- Soziale Aspekte

Quelle: Ergebnis World-Café, Zukunftswerkstatt Juli 2014



3. ANLAGEN

- Vortrag Dr. Donato Acocella – Weg einer erfolgreichen Militärkonversion
- Vortrag Dipl.-Ing. Jens Tempelmann – Das Konversionsareal Donaueschingen